

Die Alpen – Erholungsraum und Transitraum (B.S. 78-95, Atlas S. 76/77, 78/79)

Aufgaben/Fragen Seite 95:

1. Aufenthaltsdauer 7 Tage/Woche: 40 Mio. Touristen im Jahr
 Wochenendausflüge: 2 Mio. im Jahr
 Tagesausflüge: 100 Mio. im Jahr
 Beispielorte: St. Moritz, Lac de Tignes, Bonneval-sur-Arc (Maurienne), Virgental
 Freizeitmöglichkeiten: Skipisten, Heilbadzentren, Gletscherpisten, Sommerskilauf, Nationalparks/Naturschutzgebiete

2. Skigebiete können auch im Sommer attraktiver werden durch:
 - Sommerskifahren
 - Ausbau/Anlage fester Wander und Radwege
 - Bau von Kur- und Heilbädern, Thermen
 - Sommerrodelbahnen
 - Kulturangebote (Open-Air-Konzerte, Discos für Jugendliche)
 - Badeseen (brrrr...)
 - Lehrpfade und attraktive Almhütten
 - Busausflüge
 - Ausbau der Infrastruktur
 - Ausweisung neuer Nationalparks
 Bsp. St. Moritz: Winterskiort und Bade-/Kurort seit 1945

3. – Einheimische sehen Verbesserungen der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse
 - Landflucht der Bauern (Frauen!)
 - naturräumliche Ausstattung, Gäste, Aufenthaltsdauer, Verkehrslage (allgemein. wirtschaftliche Faktoren)
 - soziale Kontrolle in Bergdörfern
 - keine wirtschaftliche Garantie
 - Industrie (Bauern stehen vor der Wahl: ganzjährige Industriearbeitsplätze – Landwirtschaft)
 - Verlust von ebenem, landwirtschaftlich genutztem Land für den Bau von Wohnanlagen und Verkehrsinfrastruktur
 - ex-Bauern treten heute als Gesellschafter und Gründer auf
 - Umkehrung der Dorfhierarchie: reiche Hotelliers, arme Bauern

4. Bonneval-sur-Arc:
 - Wahrnehmung historischer Werte
 - Eigenständigkeit
 - Schutz der Berglandschaft
 - Denkmalschutz alter Gebäude
 - Verschuldung der Bauern durch mangelnde Erfahrung im Umgang mit Geld
 - rasend schnelle Entwicklung
 Virgental:
 - Synthese zwischen sanften Tourismus und Bewirtschaftung der Alpen
 - starkes Engagement des Alpenvereins
 - Interessenskonflikte: Einheimische sind für die Erschließung eines Skigebiets
 - regionsangepasster Ausbau der Infrastruktur
 - Gradwanderung: **sanfter** versus **Massentourismus**

5. Problem im **Virgental**: kaum Dauerarbeitsplätze ⇒ viele Auspendler
 großer Anteil junger Menschen ⇒ Anstieg der Zahl der Erwerbsfähigen
 1. Wintersaison schaffen durch Erschließung des Gletschers
 2. Erschließung des Wasserkraftpotenzials ⇒ hoher Beschäftigungseffekt
 3. Eingliederung des Virgentals in den Nationalpark Hohe Tauern“
 - ⇒ sanfter Tourismus (unterstützt durch den Alpenverein)
 - ⇒ Hoffen auf kontinuierliche wirtschaftliche und soziale Stabilität
 ⇒ große Gegensätzlichkeit der drei Möglichkeiten: Interessenskonflikte, Frage der zukünftigen Entwicklung des Fremdenverkehrs

Bonneval: Ziel ⇒ behutsame, eigenständige Fremdenverkehrsentwicklung ohne Zerstörung der Sozialstruktur und der Identität der bergbäuerlichen Bevölkerung zu schaffen
Katastrophe: Erosion durch Wildbach

Ziele: ökonomische Entwicklung des Berggebiets, Schutz der Berglandschaft

- aus den Bauern sollen Unternehmer werden
- Ausbau zu einem Zentrum für Wintersport

6. Beweggründe für die Einführung einer Zweitwohnsitzsteuer:

- stark ansteigender Tourismus muss gestoppt werden
 - Einnahmen werden für Infrastrukturmaßnahmen benötigt (hohe Verschuldung)
 - Grundstückspreise und allgemeine Lebenshaltungskosten werden durch den verstärkten Zuzug für die Einheimischen immer unerschwinglicher
 - Flächenfraß ⇒ Existenzbedrohung für landwirtschaftliche Betriebe
- ⇒ Folgen:
- Verlust von ca. 4000 Arbeitsplätzen (bei Baustopp) und Abbau von Lehrstellen
 - höhere Einnahmen in der Hotelbranche (wenn Ferienwohnungen wegfallen)

7. Zusammenhänge zwischen Aufgabe der Berglandwirtschaft und der Bodenerosion

Problemlösung durch Berglandwirtschaft:

⇒ Instandhaltung einer alten Kulturlandschaft durch ständige Bearbeitung und Pflege der Almen (Mähen, Weide)

Heutzutage:

⇒ Umfunktionierung bester landwirtschaftlicher Nutzflächen zu Bauland für touristische Einrichtungen

⇒ Aufgabe ungünstig gelegener Flächen und Auflösung ganzer landwirtschaftlicher Betriebe wegen Arbeitskräftemangel (bessere Karrierechancen in der Tourismusbranche)

⇒ Abholzung der Bergwälder

Folgen:

⇒ erhebliche Erhöhung des Bodenerosionsrisikos (langes Gras legt sich um ⇒ Schnee kann nicht gehalten werden, kurzes Gras verhakt sich im Schnee ⇒ bei Schneebrettabgang werden die Graspflanzen mitsamt den Wurzeln ausgerissen)

⇒ Gras kann Lücken in der Grasnarbe nicht mehr schließen

⇒ im Sommer wird der Boden bei Starkregen ausgewaschen

⇒ die Bodenerosion weitet sich immer mehr aus

8. Auswirkungen:

- Zerstörung der Nebenbereiche der Pisten
 - vor allem junge Pflanzen werden beschädigt
 - Lawinen können ausgelöst werden
 - Boden wird verdichtet
- etc...

9. – durch Beschädigung junger Pflanzen durch die Kanten der Ski wird die natürliche Bodenbedeckung zerstört ⇒ der Boden wird nicht mehr durch die Pflanzenwurzeln gehalten
- durch Planierungen werden die physikalischen Bodeneigenschaften verändert
⇒ Veränderung des Bodenprofils
 - durch die Bodenverdichtung leidet die Durchwurzelbarkeit des Bodens
 - vermehrter Oberflächenabfluss des Wassers, da ein Einsickern erschwert wird und die Wasserspeicherfähigkeit stark eingeschränkt ist
 - durch die Eingriffe leidet auch die Bodenstabilität ⇒ vermehrtes Auftreten von Hang- und Bergrutschungen

Die Alpen als Transitraum (B. S. 82-89)

Grundlagen:

- räumliche Lage der Alpen zwischen Mitteleuropa und der Apenninenhalbinsel
- altes Saumpfad- und Wegenetz
- Ausbau in der Römerzeit für Waren- und Truppentransporte
- später Nutzung dieses alten Straßennetzes durch die europäischen Handelshäuser

Bsp.: Der Brenner als wichtigste Alpentransversale

(Quelle: http://www.bmvit.gv.at/sixcms/detail.php/template/fil_e1/2/_e2/0/_e3/7000/_relid/3859/_id/1582)

- Alpenquerender Güterverkehr – Die Alpen stehen in einem stetigen Spannungsfeld:*
- *Transporthindernis zwischen dem Europäischen Zentralraum im Norden und Italien,*
 - *eine ökologisch sensible Region und starke Auswirkungen für Bevölkerung und Ökosystem. So überquerten im Jahr 2001 93 Mio. Tonnen Güter die österreichischen Alpen. Zwei Drittel davon werden auf der Straße befördert.*
 - *Der Brenner ist mit 36 Mio. Tonnen der bedeutendste österreichische Alpenübergang,*
 - *der Anteil der Straße am Brenner liegt bei 70%, die Bahn konnte in den letzten Jahren Marktanteile dazugewinnen.*
 - *Der Semmering liegt bei der Bahn mit 10 Mio. Tonnen in der selben Größenordnung wie der Brenner.“*
- ⇒ in den letzten Jahren stark angestiegenes Transportaufkommen
- ⇒ Bedeutungsverlust der Eisenbahn bedingt durch veraltete Technik, zunehmende Verlagerung auf die Straße; mittlerweile wieder Zunahme des Schienenverkehrs durch Modernisierung der Bahnstrecke und Ausbau des Kombi-Verkehr-Angebots
- ⇒ Brenner als niedrigster Alpenübergang (1370 m Höhe) sehr günstig:
- sehr gut ausgebaute Autobahn
 - optimale Anbindung an das europäische Fernstraßen-/Autobahnnetz
 - Umwegtransit“ wegen 38-t-Verbot in der Schweiz
- ⇒ enorme Belastung der Natur und der Menschen an der Brenner-Autobahn
- ⇒ Verlust von landwirtschaftlichen Nutzflächen
 - ⇒ im Tal selbst brach der Fremdenverkehr ein
 - ⇒ Lärmbelästigung
 - ⇒ Beeinträchtigung der Gesundheit der Einwohner
- ⇒ einzige Lösungsmöglichkeit: Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene
- ⇒ Bau des Brenner-Basistunnels mit 65 km Länge zwischen Innsbruck und Brixen für den Huckepackverkehr der Eisenbahn
- ⇒ Ausbau der Schweizer Tunnel auf ausreichende Höhe
- ⇒ Bau der neuen Alpen Transversale NEAT“ (**neuer Gotthardtunnel ist bereits im Bau!!**)
- Entwicklung des Güterverkehrs in der Schweiz: Zwischen 1970 und 1995 steigt der gesamte Güterverkehr (inländische und ausländische Transporte) in der Schweiz von 13 Mrd. tkm auf 24 Mrd. tkm (+81%).*
- ⇒ *Der Transitverkehr (Durchgangsverkehr) steigt von 4 Mrd. tkm auf 7 Mrd. tkm (+76%).“*

Quelle: www.strassenverkehrsverband.ch/Studie_Baum.PDF

Maßnahmen zum Schutz der Alpen (B.S. 100-105)

CIPRA 1952

- private Natur- und Landschaftsschutzorganisationen aus D, F, I, SJ, FL, A, CH
- Zusammenarbeit mit Behörden und der Wissenschaft
- Förderung des Erfahrungsaustauschs
- Chur 1984: Wesentliche Ziele des Tourismus ⇒ Erhaltung **und** Weiterentwicklung des mittleren Alpenraums
- ⇒ Sanfter Tourismus“

Arge Alp 1972

- politische Organisation (unter anderem Tirol, Südtirol, Graubünden, Lombardei, Salzburg, Vorarlberg, Bayern)
- regelmäßige Treffen zur Problemlösung bzw. Lösungssuche